

## Rückert, Friedrich: 33. (1839)

- 1 Wie einst des Geiz'gen Aug' erschlossen Zaubersalben,  
2 Daß ihm verborgne Schätz' erschienen allenthalben;
- 3 Die ganze Welt gewebt aus Gold und Edelstein;  
4 Und nur zu schärfen dient es ihm der Habsucht Pein.
- 5 So ward erschlossen auch mein Blick von Wundersalben,  
6 Und ungeahnte Schätz' erblick' ich allenthalben;
- 7 Die ganze Welt gewebt aus Sonn- und Blumenschein;  
8 Und zur Befriedigung gereicht es mir allein.
- 9 Zufrieden seh' ich, daß ich niemals kann ausbeuten  
10 Der Schöpfung Schacht, und nie ihr Räthselspiel ausdeuten.
- 11 Der Schacht, in dem das Erz nachwächst aus innrer Kraft;  
12 Das Rätsel, das, gelös't, wird doppelt rätselhaft.
- 13 Und lösen wir mit Glück, was wir zur Zeit aufhaben,  
14 Schon aufgegeben sind der Folgezeit Aufgaben.
- 15 Und was zu lösen wir die Hoffnung jetzt aufgaben,  
16 Das lösen leicht einst, die zu lösen das aufhaben.
- 17 Ich aber freue mich, nach Lust hervorzuholen,  
18 Und fürchte nicht, zuletzt zu finden taube Kohlen.
- 19 Und was ich selber Lust nicht hab' hervorzuholen,  
20 Sei einem lustigern Geschlecht von mir empfohlen.
- 21 Noch lange wird die Axt den Urwald nicht ausreutzen,  
22 Noch lange Bienenfleiß den Frühling nicht ausbeuten:
- 23 Solang in Gott und Welt sich Herzen still ausfreutzen,

- 24 Und Maienglocken sacht des Lenzes Sieg ausbeuten:
- 25 Solang wird frohe Kunst die Wunder nur ausdeuten,  
26 Die eines Künstlers Händ' auf die Natur ausstreuten.
- 27 Er gebe Leben mir, Gesundheit, innre Lust!  
28 Denn noch zur Hälf't ist nicht der Schatz in meiner Brust.
- 29 Nicht längstes Leben reicht ihn vollends auszubeuten,  
30 Ob Tochtertöchter ich ausstattete zu Bräuten.
- 31 Weh, Reim, du hast im Klang ein Bild mir aufgedrungen,  
32 Durch dessen Weh sind hier die Saiten abgesprungen.

(Textopus: 33.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11747>)